

d'Orsay den Berliner Botschafter, bei der deutschen Reichsregierung vorstellig zu werden und darauf zu drängen, daß künftig Kundgebungen in der Nähe der französischen Grenze unterblieben⁴⁷⁶. Entsprechend nahm Morize vermeintliche Rückschläge befriedigt zur Kenntnis, beispielsweise, als anlässlich der Tagung in Münster 1929 kein Sonderzug aus Saarbrücken zustande kam und der deutsche Rundfunk sich weigerte, die Veranstaltung zu übertragen⁴⁷⁷.

Während die Gründungsversammlung in Bielefeld ebenso wie die erste Tagung des Bundes in Kassel nur eher beiläufig beachtet wurde, interessierten sich die französischen Vertretungen stärker für die nachfolgenden Kongresse. Etwa bis Frühjahr 1922 scheint sich herauskristallisiert zu haben, daß der Saarverein nicht zu den zahlreichen, oft völlig spontan gegründeten und ebenso schnell wieder von der nationalpatriotischen Bildfläche verschwundenen Organisationen zählte, sondern eine feste Größe innerhalb des deutschen Propagandaapparates darstellte⁴⁷⁸. Bis dahin wurde er sogar mit dem völlig konträre Ziele verfolgenden Saarbund verwechselt⁴⁷⁹.

Dank eines Spitzels, den das Düsseldorfer Konsulat eingeschleust hatte, erfuhren die Franzosen auch Details aus den internen Beratungen der Dortmunder Bundestagung 1922. Dem unbekanntem Beobachter zufolge verliefen die Sitzungen in einer nationalismusgeschwängerten Atmosphäre, in welcher Haß gepredigt und Vergeltung gefordert wurde⁴⁸⁰.

Es sollten allerdings noch einige Jahre ins Land gehen, bis die Franzosen realisierten, daß der Bund der Saarvereine nicht alleine antifranzösische Ressentiments weckte und schürte – was schon Grund genug gewesen war, ihn zu bekämpfen –, sondern zugleich eine auf das Plebiszit ausgerichtete prodeutsche Propaganda betrieb. Etiketten wie „Association pangermaniste“ bzw. „nationaliste“ verwischten die eigentliche Bedeutung des Saarvereins, indem sie ihn mit rechtsgerichteten Verbänden auf eine Stufe stellten. Gerade in Hinblick auf das Rheinland, wo die Bundesorganisation im Laufe der zwanziger Jahre kontinuierlich wuchs, überrascht es, daß die „Haute Commission Interalliée des Territoires Rhénans“ ihr nur verhältnismäßig wenig

Saarverein über gewaltige finanzielle Mittel verfüge, zieht sich wie ein roter Faden durch die französischen Dossiers. Vgl. Renseignement (06.10.21), in: MAE, Sarre 115. Vgl. ebenso die Vorwürfe, die Jean Revire im „Le Figaro“ (Nr. 213 (31.07.32); SF 13 (1932) 16, S. 246 ff.) gegen den Verein erhob.

⁴⁷⁶ Vgl. Brief des französischen Außenministeriums an die französische Botschaft Berlin (18.07.31), in: MAE, Sarre 280; Note der französischen Botschaft Berlin (23.07.31), in: PA AA, II a Saargebiet, R 76.093.

⁴⁷⁷ Vgl. Brief Morizes an Außenminister Briand (25.06.29), in: MAE, Sarre 117.

⁴⁷⁸ Vgl. Renseignement (30.10.22), in: C.A.D.N., Amb. Berlin B 603. In internen Verzeichnissen aus dem Jahr 1922 ist er einmal unter den „Associations spéciales de Propagande“ (25.01.22, in: Archives de S.H.A.T., 7 N/ 2635) aufgeführt und erscheint ein anderes mal unter den „Sociétés irrédentistes“ (ohne Datum, in: Ebd.). Der Stabchef der französischen Armee ließ etwa zu dieser Zeit ein zweiseitiges Dossier anlegen: Vgl. ebd. Ein Compte-rendue trimestriel zählte ihn zu den „Groupements de Protection du Germanisme“ (31.03.23), in: Archives de S.H.A.T., 6 N/ 83.

⁴⁷⁹ Vgl. Renseignement (06.09.21), in: MAE, Sarre 115.

⁴⁸⁰ Vgl. Brief des französischen Konsulats Düsseldorf an Außenminister Poincaré (08.05.22), in: MAE, IG Sarre 666; Renseignement (24.05.22), in: MAE, Sarre 115.